

Die Geschichte von Cooinda

Cooinda heißt in der Sprache der Aboriginals "glücklicher Ort". Im Stamm der Gagudju aus dem Kakadu Nationalpark in Australiens Northern Territory wird sich folgende Geschichte erzählt:

Tuku, das Kind, wußte nicht wo es war. Das rote Land breitete sich vor seinen dunklen Augen aus, ohne das Tuku erkannte. Tulang, das Herz von Tuku, wurde schwer. Es drückte das Kind nieder in den roten Staub. Wo waren die anderen schwarzen Kinder, wo waren die anderen schwarzen Menschen?

Über Tuku war nur Rtikarrha, der Himmel, und in Tuku war kein Tirrike mehr, kein Lachen, keine Freude.

Tuku begann zu laufen. Es wußte nicht, wohin es lief. Es wußte nur, wenn es sich in den roten Staub setzen würde und nichts tun würde, wäre sein Leben vorbei. Tuku wurde immer müder und schwächer. Als Tuku nicht mehr laufen konnte, legte es sich unter einen Baum und schlief ein.

Auf dem Baum wohnte Konkon, der lachende Kookaburra. Konkon hatte Tuku bereits von weitem gesehen. Konkon wußte, das Tuku zu seinem Baum kommen würde. Konkon lachte nicht nur viel, Konkon war weise.

Als Tuku wieder erwachte, war ihm sehr bang. Immer noch keine schwarzen Menschen in dem roten Sand zu sehen.

Da fing Konkon an zu lachen. Tuku schaute hoch und Konkon sprach: „Was machst du hier alleine, Kind? Wo sind die anderen schwarzen Menschen?“

„Ich habe Sie verloren“, sagte Tuku.

„Du wirst sie wiederfinden“, sagte Konkon. „Wenn es dunkel wird, folge Tyipa, dem Mond. Tyipa wird dir deinen Weg zeigen. Wenn Punga, die Sonne, aufgeht, wirst du die schwarzen Menschen finden.“

Tuku hatte Angst vor der Dunkelheit, aber noch mehr Angst hatte das Kind davor allein zu sein, ohne die schwarzen Menschen. Als Tyipa sich mit Rtikarrha, dem Himmel, unterhielt, folgte Tuku den Worten.

Tuku wollte nicht ängstlich sein. Es erinnerte sich an die Worte von Wundurra, dem Krieger.

Wundurra hatte gesagt: „Waya, die Angst ist in dir drin, nicht in der Dunkelheit draußen. Laß Waya nicht in dich rein, dann wird sie dir auch nichts tun können.“ Tuku wollte nicht ängstlich sein. Also nahm es Waya aus sich heraus und legte sie unter einen Stein. Dort würde Wandong, der Geist, Waya nehmen.

Tuku lief die ganze Nacht, bis Tyipa, der Mond, und Rtikarrha, der Himmel, nicht mehr miteinander sprachen. Tuku war jetzt sehr durstig. Aber Tuku wusste auch, dass es auf dem richtigen Weg war. Hatte der weise Konkon ihm das nicht gesagt?

Als Punga, die Sonne, aufging und begann mit Rtikarrha, dem Himmel, zu sprechen, hatte Tuku die schwarzen Menschen gefunden. Sie waren in Cooinda, dem glücklichen Ort.

Tuku hatte Waya, die Angst besiegt. Tuku war allein durch das rote Land gelaufen und hatte auf die Worte von Konkon, dem lachenden Kookaburra, gehört. Und er hatte Tyipa und Punga vertraut. Jetzt war Tuku wieder bei den schwarzen Menschen. Tuku hatte auch Tirrike wiedergefunden, das Lachen. Tuku war in Cooinda.